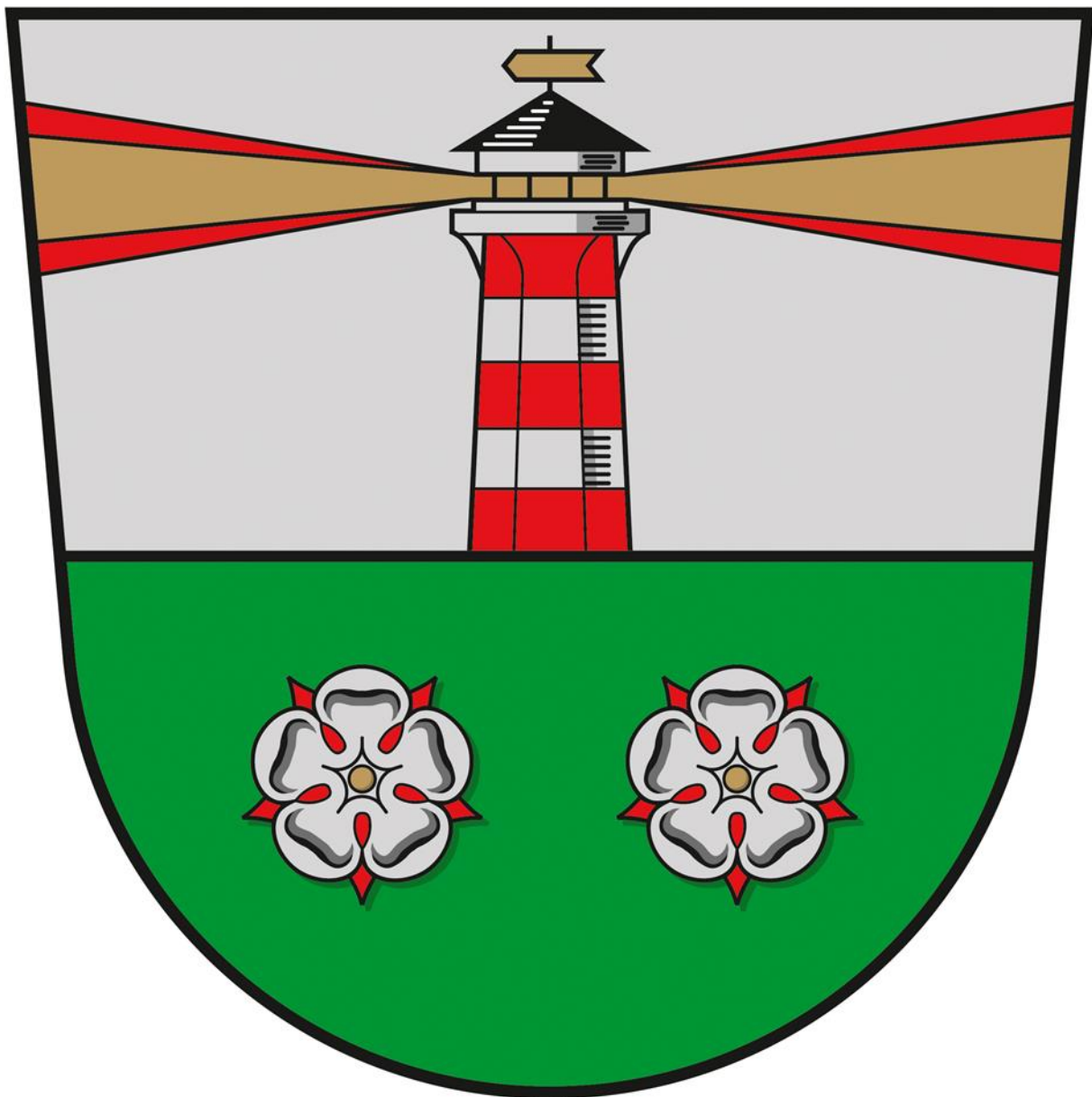


Highlights der Grünkohlwanderung am 20.November 2022

WAPPEN GRÜNENDEICH

Das Wappen der Gemeinde Grünendeich ist ein in silber und grün geteiltes Schild mit einem 4x rot von silber geteiltem Leuchtturm, von dem je ein goldenes, rotberandetes Leuchtfeuer bis zu den seitlichen Schildrändern ausgeht; unten zwei silberne Rosenblüten mit goldenen Butzen und roten Kelchblättern nebeneinander gestellt.

Die grüne untere Schildhälfte deutet redend auf den Namen der Gemeinde Grünendeich. Der Leuchtturm steht für sich als weithin sichtbares Zeichen dieser Gemeinde. Die beiden heraldischen Rosenblüten sind dem Wappen der Samtgemeinde Lüne angelehnt. Sie weisen auf den territorialen Obstbau hin.



Stubbe's Gasthaus, Lühe 46, 21635 Jork-Borstel

Das 1839 eröffnete Gasthaus auf dem Lühedeich entstand neben der Werft des Wirts. In diesem Gasthaus weht dem Besucher eine maritime Brise entgegen. Nicht allein, weil auf der Speisekarte Stint, Hering und andere fangfrische Köstlichkeiten aus Elbe und Nordsee Appetit machen. Oder weil in der Gaststube mit den gemütlichen Plüschsofas Schiffsmodelle den Gast auf Fernwehkurs bringen.

In "Stubbe's Gasthaus", das von den Altländern liebevoll "Sofa-Stubbe" genannt wird und direkt auf dem Lühedeich steht, hat das Maritime eine fast 200-jährige Familientradition.

Mittlerweile führt Nicole Stubbe in siebter Generation das 172 Jahre alte Gasthaus.

Ihre Eltern sind die vorherigen Wirtsleute Maren Stubbe und ihr Mann Günter Schween-Stubbe.

Angefangen haben die Vorfahren von Nicole Stubbe am heutigen Standort mit einer Schiffswerft, die Friedrich Vorwerk, der von 1769 bis 1844 lebte, und seine Frau Metta um 1800 gründeten. Ihr Sohn Friedrich Anton, geboren 1814, wurde ebenfalls Schiffszimmermann und baute das Unternehmen weiter aus. Fischereischiffe und die legendäre Lühe-Jolle liefen in Lühe vielfach vom Stapel.

Die hochseetüchtigen Fischereischiffe aus der Vorwerk-Werft liefen die reichen Fischgründe der Doggerbank, am nordwestlichen Ende der Großen Deutschen Bucht, an. Die traditionellen Lühe-Jollen wurden im Alten Land zum Transport von Obst und Gemüse benutzt.

Friedrich Anton Vorwerk vergrößerte den Familienbesitz, indem er Land kaufte und den Außendeichbereich trockenlegte. Er war in verschiedenen Gremien der Deich- und Schleusenverbände aktiv. Damit war er der erste in der Familie, der auch mit Deichbau und Schleusentechnik zu tun hatte - diese Verbindung ist bis heute Tradition geblieben.

Auch der in die Stubbe-Familie eingeheiratete Günter Schween-Stubbe trat in die Fußstapfen der Vorfahren seiner Frau. Er ist heute als Sperrwerkswart mit für den reibungslosen Ablauf beim Öffnen und Schließen des Lühesperrwerks verantwortlich.

Doch zurück zu Friedrich Anton Vorwerk und in das Jahr 1839: Damals richtete der Altländer neben dem von seinem Vater gegründeten Werftbetrieb eine Schankwirtschaft auf dem Lühedeich ein. Er legte damit den Grundstein für das heutige Ausflugslokal in der landschaftlich einmaligen Gegend der Lühemündung.

Auch Friedrich Anton Vorwerks Sohn Johannes (1862 bis 1953) wurde Schiffszimmerermeister und führte die Werft samt Gastwirtschaft weiter. Im Jahr 1907 bauten er und seine Frau für 12 000 Goldmark das noch heute bestehende Gaststättengebäude. Ein Stammhalter fehlte dem Paar allerdings, der Werftbetrieb ging damit seinem Ende entgegen. Ihre 1901 geborene Tochter Metta heiratete 1930 Hermann Stubbe und die "Stubbe-Ära" begann auf dem Lühedeich mit "Stubbe's Gasthaus".

Das gute Essen und Erlesenes aus dem Vorratskeller lockte immer mehr Ausflügler aus Hamburg und Stade an und es sprach sich als Flüstertipp bis in die Gemeinden am Schleswig-Holsteinischen Elbufer herum, dass das Gasthaus einen Ausflug wert sei.

Auch am Schleusenbetrieb und in Deichsachen waren die Stubbe-Männer weiterhin beteiligt, sagt Maren Stubbe. Ihre Eltern, Hans Peter und Erika Stubbe, übernahmen am 1. Januar 1976 den gastwirtschaftlichen Familienbetrieb und entwickelten die Gastwirtschaft am malerischen Deichwanderweg zu einem immer beliebteren Anlaufpunkt für Urlauber, Wasserwanderer und Tagestouristen.

Heute sind Gasthaus und Kaffeegarten im Schatten der Kirschbäume ein Ziel für Radwanderer und Wohnmobil-Touristen, für deren Fahrzeuge es Stellplätze gibt. Genutzt werden können das "Schiffsdeck" im Kaffeegarten, Picknickplatz, Bootssteg und Liegewiese. Wer Ausflüge für Frühjahr und Sommer plant, bekommt unter www.stubbes-gasthaus.de oder unter Telefon 04142/25 35 Auskünfte.

Mojenhörn 23

Der rechteckige Backsteinbau mit Flachdach ist auf die Innenseite des (ehemaligen) Hauptdeiches gesetzt. Er verfügt über drei Geschosse sowie ein Untergeschoss. Aufgesetzt ist eine Dachterrasse mit Geländer und mittigem Aussichtspavillon, von wo aus man einen entsprechenden Ausblick auf die Elbe hatte. Innen befand sich im Obergeschoss ein repräsentativer, hoher Saal, der derzeit durch eine Zwischendecke geteilt ist. Erbaut als Gasthaus "Zur schönen Aussicht" um 1900.

Oberfeuer Grünendeich, Kirchenstieg 21

Leuchtturm und Wohnhaus, ein Giebelständiges eingeschossiges Backsteingebäude mit verputzten Fassaden, unter ziegelgedecktem Satteldach, als Dienstwohnung des Leuchtturmwärters von Grünendeich stehen nebeneinander am Kirchenstieg. Beides erbaut 1899.

Das Oberfeuer ist ein hoher Stahlgitterturm um einen runden zentralen Treppenhaukern aus Stahl, über einem massiven sechseckigen Backsteinsockel. 1899 nach einem Entwurf des Hamburger Baumeisters J. H. Hartje errichtet und mit zwei Leuchtfeuern ausgestattet: ein Feuer scheint elbaufwärts, das andere elbabwärts. Seit 1928 ist der Turm rot und weiß gefasst (zuvor einheitlich weiß).

Das Oberfeuer Grünendeich bildet zusammen mit dem Unterfeuer Lühe eine Richtfeuerlinie elbaufwärts. Sie bezeichnet die tiefe Fahrrinne der Elbe oberhalb der Lühemündung bis Wittenbergen. Das Oberfeuer Grünendeich wurde 1899 erbaut und ist Eigentum der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes.

Bedingt durch hohe Belastung und nicht tragfähiger anstehender Kleischichten ruht das Turmbauwerk auf einer Pfahlgründung. Über dem aus Klinker erstelltem Turmsockel erhebt sich die vollvernietete Stahlgitterkonstruktion.

Gesamthöhe vom Erdboden bis zur Wetterfahne: 38,66m

Der Aufstieg führt über 163 Stufen einer holzbelegten Wendeltreppe bei nur 1,90m Durchmesser über den ehemaligen Wachraum in den sogenannten Laternenraum. Hier steht auf einem massiven gusseisernen Sockel eine 1m hohe Gürtellinse, die mit einer Lichtstärke von ca.7000 candela während der Dunkelheit der Schifffahrt auf der Elbe ihren Weg weist. Die Nenntagweite des Feuers beträgt 10 Seemeilen oder 13,53 Kilometer. Die Gleichaktkennung von 3 Sekunden bedeutet, dass Lichterscheinung und Verdunkelung die gleiche Dauer von 1,5 Sekunden haben.

Bis April 1982 wurde hier noch ein zusätzliches Quermarkenfeuer mit rot-weiß-rot Sektor gezeigt, um die Schifffahrt auf eine Kursänderung hinzuweisen.

Die Brennzeiten des Leuchtfeuers richten sich nach Sonnenauf- und -untergang und werden durch eine astronomische Uhr zentral gesteuert. Bei Stromausfall übernimmt ein Notstromaggregat die Ersatzenergieversorgung. Bei Ausfall einer Lichtquelle dreht automatisch eine Ersatzlampe in den Brennpunkt der Optik.

Das Leuchtfeuer Grünendeich wurde bis 1986 mit Flüssiggas betrieben und dann auf elektrische Energie umgestellt, wobei die Gaslichtquelle als Reserve diente.

Von 1928 bis 1955 war Johann Oldhaber als Leuchtturmwärter für diesen Turm zuständig. Seine Tochter, Frau Werner übernahm dann die Betreuung des Leuchtfeuers bis zur Umstellung auf Fernsteuerung und -überwachung im Jahre 1972.



Kirchenstieg 30, Alte Seefahrtsschule

1858 wurde in Grünendeich die Navigationsschule errichtet. An diesem Standort wurden bis ins Jahr 2002 Steuerleute und Kapitäne für ihre Reisen auf den Weltmeeren ausgebildet.

Heute ist es das Haus der „Maritimen Landschaft Unterelbe“. Ortskundige Fachkräfte informieren Sie dort gern.

Hier, in der alten Seefahrtsschule liegt mannigfaltiges Informationsmaterial über die Region für Sie bereit.

Darüber hinaus führen Kapitän Brill und Kapitän Giese regelmäßig Gäste über die hauseigene Kapitänsbrücke.

Als ehemalige Seefahrtsschule beheimatet das Haus der Maritimen Landschaft Unterelbe ein Planetarium. Zu festgelegten Terminen öffnet es seine Tore zu Raum & Zeit für die Öffentlichkeit. Neben diesen allgemeinen Vorführungen an Publikumstagen können Besuchergruppen ihren Planetariumsbesuch nach eigenen Wünschen gestalten und zwischen verschiedenen Vorführungsthemen wählen.

Kernstück des Planetariums ist das aus zwei Kugeln für den nördlichen und südlichen Sternenhimmel bestehende Projektionsgerät, das bis zu 5.800 Lichtpunkte an die Kuppel wirft. Dabei kann der Sternenhimmel über jedem Standort der Erde zu jedem beliebigen Zeitpunkt in die Vergangenheit und in der Zukunft gezeigt werden. Die sonst für das menschliche Auge kaum wahrnehmbaren Bewegungen der Himmelskörper laufen im Zeitraffertempo ab und veranschaulichen auf eindringliche Weise Vorgänge wie z.B. Tag- und Jahresbewegungen.

Lassen Sie sich von einem in der Astronomie geschulten Kapitän und Navigationslehrer in die Welt der Sterne und Galaxien entführen. Wählen Sie aus unseren Themenbereichen oder gestalten Sie Ihren Besuch nach eigenen Wünschen.

Wer mit Kapitän Ohlrogge im Planetarium in die unendlichen Weiten des Universums reisen möchte, sollte sich telefonisch anmelden (04142-88941-0).*

Im Foyer des Hauses laden die Dauerausstellung „Meer erleben an der Elbe“, mit einem begehbaren Modell des Unterelbelaufs, sowie wechselnde Kunst- und Fotoausstellungen zum Verweilen ein.

Gruppenveranstaltungen auf der Kapitänsbrücke und im Planetarium sind ganzjährig buchbar.

Das Gebäude ist ein zwei- bis dreigeschossiger Backsteinbau mit schlichten Backsteingliederungen und Rundbogenfenstern. Südlicher Gebäudeteil unter flachem Walmdach, dabei ehemaliger Haupteingang in der Südfassade in einem überhöhten Risalit mit flachem Satteldach; nördlicher dreigeschossiger Gebäudeteil mit Flachdach. Die ehemalige Seefahrtsschule wurde 1856 gegründet, der Bau 1858 fertiggestellt. Erweiterungsflügel von 1958 und 1978, Betrieb der Schule im Jahr 2000 eingestellt.



Lühesperrwerk

Das Lühesperrwerk an der Mündung der Lühe in die Elbe in der Gemeinde Grünendeich westlich von Hamburg ist Teil eines Hochwasserschutzkonzeptes an der von den Gezeiten beeinflussten Unterelbe von der Staustufe Geesthacht bis zur Mündung des Flusses in die Nordsee, das infolge der schweren Sturmflut im Februar 1962 entwickelt wurde.

Das Sperrwerk wurde von 1964 bis 1967 erbaut und 1968 in Betrieb genommen. Es schützt die entlang des Flusses im Alten Land liegenden Ortschaften.

Das Bauwerk hat eine Tiefe von 23,45 m. Die Schifffahrtsöffnung hat eine lichte Breite von 10 m. Sie kann durch zwei zweiteilige Stemmtore verschlossen werden. Die Drenpeltiefe beträgt 4 m unter NN, die Oberkante der Stemmtore liegt 7,60 m über NN. Geschlossen wird das Sperrwerk bei Sturmflut ab einem Wasserstand von 2,20 m über NN. Über dem Sperrwerk befindet sich eine Klappbrücke, die 1982 vom Landkreis Stade erbaut wurde und eine vorher genutzte Rollbrücke ersetzte.

Die Klappbrücke im Zuge der Kreisstraße 39 wurde 1982 vom Landkreis Stade erbaut. Die Brücke wird von dem Sperrwerkswart bedient. Die vorher genutzte Rollbrücke wurde danach stillgelegt. Die Klappbrücke ist Eigentum des Landkreises Stade, die Bedienung erfolgt durch den NLWKN. Zuständig ist die Betriebsstelle Stade.

Die Klappbrücke ist ständig geschlossen und wird für die durchfahrende Schifffahrt geöffnet. Vom 15. April bis 30. September ist der Wärter jeweils von drei Stunden vor Hochwasser bis drei Stunden nach Hochwasser vor Ort, allerdings nur zwischen 9 Uhr und 20 Uhr. In der übrigen Zeit ist eine Öffnung nach telefonischer Anmeldung (Tel. 0170/4920272) möglich.

Bauträger war der Wasserverband zur Abschleusung der Lühe (Zusammenschluss der Deichverbände I. und II. Meile des Alten Landes).

Betrieben wird das Sperrwerk von der Betriebsstelle Stade des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN). Die Brücke über das Sperrwerk gehört dem Landkreis Stade.

Das Sperrwerk Lühe wurde im Zuge der Vordeichung in die neue Elbdeichlinie süd-östlich von Stade verlegt. Es wurde nach vierjähriger Bauzeit unter der Planung und Aufsicht des Wasserwirtschaftsamtes Stade 1968 in Betrieb genommen. Die Lühemündung liegt im Alten Land zwischen den Ortschaften Grünendeich und Lühe.

Das Sperrwerk wird ca. 100 - 190-mal im Jahr wegen Sturmfluten (NN +2,20m = PNP +7,20m) geschlossen. Es schützt die Ortschaften Mittelnkirchen, Guderhandviertel und Horneburg vor Überschwemmungen.

